

Die Linke Koblenz / Rhein-Lahn 06.06.24

> A - Alte Burg / Sanierung und Perspektive

Die Alte Burg sollte einer Nutzung zugeführt werden, von der alle Koblenzer*innen was haben können. Sei es eine Begegnungsstätte für Studierende, für Vereine oder Erweiterung der Volkshochschule, bzw. der Musikhochschule. Auch ein „Koblenz Zentrum für das Ehrenamt“ wäre eine Idee, die wir unterstützen möchten.

> B - Barrierefreie Altstadt

Hand in Hand mit dem Inklusionsbeirat möchten wir Barrieren abbauen. Die Altstadt mit ihren zentralen Treffpunktcharakter ist für uns priorisierend. Wir möchten die Etablierung des One-Sign-For-All-Prinzips („Ein Zeichen für alle“), also möglichst einfach erklärende Schilder, damit die Barrierefreiheit für alle Menschen umgesetzt wird. Zudem möchten wir Geschäfte und Gastronomien, die besondere Anstrengung hinsichtlich diesem Themas unternehmen, unterstützen. Zudem möchten wir mehr Sitzmöglichkeiten in der Altstadt, damit ein konsumfreies Ausruhen möglich ist.

> C - Citymarketing / Leerstandsmanagement

Wir sind für Strafen bei langem Leerstand, wenn sie unverschuldet sind. Leere Immobilien als reine Vermögensspekulation zu verstehen, lehnen wir ab. Gleichzeitig möchten wir eine möglichst diverse Gewerbestruktur. Gerade kleinere Läden dürfen nicht durch erhöhte Miet- und Pachtkosten verdrängt werden. Eine regionale Förderung kleinerer Geschäfte finden wir wichtig, z.B. nach Vorbild des „Cittaslow-Konzepts von Deidesheim

> D - Denkmalschutz / Denkmalpflege / Patronatsfiguren

Wir möchten eine kritische Erinnerungskultur. Wir fordern eine Überarbeitung der „Erklär-Tafeln“ an Denkmälern. Viele sind unzureichend und verfehlen ihre historische Verantwortung. Gleichzeitig möchten wir eine Wiederaufstellung vor allem von historischen Brunnenanlagen, um eine Abkühlung der Altstadt zu bewirken. Moderne Hitzeschutzkonzepte gehen aus unserer Sicht Hand in Hand mit historischer und touristischer Entwicklung.

> E - Ensemble Münzplatz / Haus Metternich

Das Haus Metternich hat sich als zentraler Treffpunkt für Jugendliche etabliert und ist für Jugendhilfearbeit unablässig geworden. Das möchten wir stärken. Gleichzeitig ist der Münzplatz weit unter seinem Potential. Wir fordern eine Etablierung eines Wochenmarktes auf dem Münzplatz nach Vorbild Ehrenbreitsteins. Die alte Münz kann als Gebäude im Kern dieses Wochenmarktes integriert werden. Hier die Installierung einer 24 Stunden geöffneten Toilettenanlage wäre für Tourist*innen wie Anwohner*innen sicherlich ein Segen.

> F - Florinsmarkt

Der Florinsmarkt ist leider ein unbelebter Ort, der viel Potential hat. Hier sind aber in letzter Zeit im Stadtrat positive Entwicklung verzeichnet worden, die wir (und alle anderen Parteien) unterstützen. Leider sind diese nicht öffentlich.

> G - Garten Herlet

Der Garten Herlet und die diesbezügliche Genese ist für uns ein Beispiel für Machtmissbrauch und Geklügel. Der Erhalt wäre so wichtig gewesen und steht im Widerspruch zu sämtlichen Zielen der Stadt. Einzig die Grünen und wir als DIE LINKE-PARTEI Fraktion haben sich dagegengestellt. Somit geht der Ausverkauf der Altstadt zugunsten eines Großinvestors weiter. Ein echter Partizipationsprozess oder demokratische Grundsätze wurden hierbei über Bord geworfen. Ein von uns beantragter Beratungsbedarf, eine Verabredung die über Jahrzehnte von allen Fraktionen eingehalten wurde, ist bei diesem Punkt mit Füßen getreten worden. Wir sehen Oberbürgermeister David Langner großer Verfehlungen schuldig.

> H - Hitzekonzept / Begrünung

Mehr Brunnen generell, aber auch mehr Trinkbrunnen sind Kernforderungen von uns. Eine Entsiegelung hin zur Begrünung (selbstverständlich auch auf Fassaden und Dächern) ebenfalls. Wir fordern zusätzlich die Überprüfung von großflächigen Schattengebenden Spannplänen über Straßen und Plätzen. Auch den weiteren Ausbau Koblenz' zur „essbaren Stadt“ unterstützen wir.

> I – Innenstadtkonzept

Langfristiges Ziel ist, wie auch schon von verschiedenen Stadtentwicklungsprofessor*innen gefordert, dass die B9 mit dem Saarkreisel unterirdisch verlegt wird, um so einen wirklichen Zentralpark in Koblenz zu erreichen. Damit wäre die Innenstadt wieder harmonisch mit der Goldgrube und Raental verbunden. Mit dem Ausbau des ÖPNV sind wir auch für eine Verdichtung der Innenstadt, damit wir immer noch eine Innenstadt haben, bei der nicht die Mietpreise weiter explodieren.

> J - jüdische Synagoge / Erinnerungskultur

Wir begleiten positiv den Neubau der jüdischen Synagoge. Wir können uns auch in Koblenz einen Antisemitismus-Beauftragte*n vorstellen. Als federführende Antragstelle der Umbenennung der „Danziger Freiheitstr.“ zur „Esther Bejarano Str.“ sind wir in Koblenz Vorreiterin einer lebendigen Erinnerungskultur. Wir möchten nur die Streichung der Ehrung kritischer Menschen aus dem 3. Reich oder auch der Zeit des Kolonialismus. Mit dieser Streichung sollte aber keinesfalls eine Vergessenheit bezweckt werden, sondern mit entsprechenden Tafeln die Umbenennungen erklärt werden.

> K – Kinderspielplätze

Der sichere Ausbau von Kinderspielplätzen ist für uns wichtig. Auch hier sollte der Umbau von Metall-Spielgeräten zu Holz (oder im Zweifel zu Plastik) passieren, da die Hitzeentwicklung sonst ein hohes Verletzungsrisiko darstellt. Gut beleuchtete,

schattige und im Idealfall auch ein Spielplatz mit Zugang zu kostenfreiem Trinkwasser, sind unser Ziel.

> L - Lebensqualität mit Brunnen, Bänken, Wochenmarkt

Siehe B, E und H: Wir möchten zusätzlich anmerken, dass wir uns gegen eine sog. „defensive Architektur“ stellen, die sich z.B. gegen Obdachlose richtet und an vielen Stellen in Koblenz zu beobachten ist. Wir orientieren uns an einer sog. Feministischen Stadtplanung, die sich an der Lebens- und Alltagswelt der Bewohner*innen orientiert und integrieren statt ausschließen will. Dazu gehören wesentlich regionale Wochenmärkte, ausreichende Sitz- und Verweilgelegenheiten sowie die Schaffung konsumfreier Räume und zwar von jung bis alt, reich und arm.

> M - Müll- und Abfallmanagement

Wir sind für einen Ausbau des kommunalen Service. Müllbehälter müssen vergrößert werden, gutes Beispiel sind hier unterirdische Erweiterungen der vorhandenen Müllbehälter. Pfandringe möchten wir überall anbringen und zusätzlich Zigarettenmülleimer verstärkt anbringen. Wichtig wäre für uns auch, dass Großveranstaltungen in der Altstadt nicht mit der Abholung des gelben Sacks zusammenfallen.

> N - Nachtkultur

Das Kneipen sterben macht uns Sorgen. Nachtkultur ist für eine lebendige Universitäts-, aber auch als Touristikstadt wichtig. Dies muss im Einklang mit den in der Altstadt lebenden Bürger*innen stattfinden. Wir fordern einen regelmäßigen runden Tisch der Bürgerinitiative Altstadt mit den Akteur*innen, damit ein Miteinander der Stadtentwicklung auch in der Nachtkultur reibungsfrei möglich ist. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass auch Frauen und FLINTA* sicher am Nachtleben teilnehmen können, z.B. indem dunkle Gassen beleuchtet werden und extra Nachttaxis und Anlaufstellen im Nachtleben eingerichtet werden.

> O - Olau / Brauchtum statt Komerz

Karneval ist, wenn die Ärztin mit dem Hausmeister, der Notar mit der Friseurin Arm in Arm schunkeln und den Alltag vergessen. Exklusive Veranstaltungen mit Ehrentribünen, hohe Preise und Vorverkauf verfehlen den inklusiven Charakter. Gleichzeitig müssen die Kosten gedeckt werden. Die Stadt muss mehr in die Pflicht genommen werden, einmal mehr, da der rheinische Karneval Weltkulturerbe wurde. Als Linke fordern wir zudem ein Konzept, was Frauen, FLINTA* und junge Menschen vor Übergriffen schützt.

> P - Partizipationsmechanismen / Demokratiekonzepte

Wir haben als Fraktion das Livestreaming für die Stadtratsitzungen eingebracht als auch verschiedene Partizipationsveranstaltungen - unsere Fraktion konnte viel bewegen. Wir sind leider immer noch am Anfang von dem, was echte Partizipation

bedeutet. Hier muss ein Lernprozess bei der Verwaltung vorangetrieben werden, nicht alleine die Meinungshoheit für verschiedene Entwicklungsprozesse inne zu haben. Wir kämpfen weiterhin dafür, dass auch das Abstimmungsverhalten der Fraktionen protokolliert wird. Hier erleben wir weiterhin eine hohe Diskrepanz von öffentlichen Bekundungen und realen Verhalten im Rat.

> Q - Qualitätstourismus / Bettenabgabe

Wir haben mehrfach die Bettenabgabe beantragt, leider waren fast alle anderen Parteien dagegen. Tourismus ist wichtig für Koblenz, aber Tourismus verursacht selbstverständlich Müll und Umweltschäden. Dies muss unter anderen kompensiert werden. Gleichzeitig sagt niemand eine Reise ab, nur weil eine kleine Abgabe am Hotel geleistet werden muss. Wir stellen zudem fest, dass die Versprechungen der Hoteliers hier ihrer Pflicht nachzukommen, seit mehreren Jahren zu nichts geführt haben.

> R - Radverkehr

Wir sind für den Ausbau des Radverkehrs und haben den Radentscheid aktiv unterstützt. Auch wenn wir Verbesserungen sehen, so sehen wir auch Negativ-Beispiele. Fahrradmarkierungen auf der Straße sind teilweise unverständlich, am Zentralplatz sogar gefährlich für Fahrradfahrer*innen. Die Fahrradstraße in der Casinostraße sehen wir zwar als Erfolg, doch die vielen Autos, die durchfahren, zeigen, dass die Stadt Koblenz nicht konsequent genug Ideen umsetzt.

> S - Sicherheit und Ordnung

Die erhöhte Gewalt, unter anderen gegen queere Menschen sind besorgniserregend. Wir möchten Angsträume verdrängen, Frauennachttaxis etablieren und sichere Begegnungsstätten aufbauen. Wir sind dennoch überzeugt, dass sich in einer Stadt, wo sich vermehrt Polizei öffentlich bewegt, kein Sicherheitsgefühl aufkommt, sondern das Gegenteil der Fall ist. Unser Weg ist die Ursachenbekämpfung, dass fängt mit chancengleicher Bildung an und geht weiter zu einer inklusiven Stadt, die niemanden im Stich lässt. Dies ist aus unseren Augen ein Faktor, der mehr Sicherheit bringt, als die Etablierung von einer Altstadtwache.

Wir sind froh, dass endlich das Ordnungsamt eine Ausbildung integriert hat und keine Kurse, die Angestellte im öffentlichen Vollzug qualifiziert. Die Mehrheit der geschlossenen Gastronomiebetriebe gab die Negativ-Erlebnisse zum Ordnungsamt als Grund an.

> T - Tiere in der Altstadt / Taubenproblematik usw

Erhöhter Tierschutz ist auch erhöhte Gesundheitsschutz für Menschen. Wir förderten die gute Arbeit der Taubenhilfe durch verschiedene Anträge. Aber auch die Katzenschutzverordnung haben wir mit auf dem Weg gebracht. Wir fordern einen Ausbau entsprechender Projekte und müssen die Situation immer aktuell bewerten.

> U - Urinale statt Wildpinkler / Toilettenangebot

Öffentliche Urinale wie in manchen Städten werden kontraproduktiv für das Außenbild einer Stadt bewertet, das zum Leid der Anwohner*innen. Urinale sind aus

unserer Sicht dennoch sinnvoll, an gut positionierten Stellen. Wir sind generell für den Ausbau von öffentlichen kostenfreien Toiletten. Dennoch sind die Toiletten am HBF ein besonderes negativ Beispiel. Zu selten gereinigt, oft sind sie nachts abgeschlossen und die Taxiunternehmen empfinden sie als Störfaktor. Es gibt zahlreiche Beispiele, wo öffentliche Toiletten funktionieren und sich harmonisch in das Stadtbild integrieren. Hier fordern wir eine Plangruppe von Expert*innen, die einen entsprechenden Masterplan entwickeln.

> V - Verkehrs- und Parksituation

Kein funktionierendes Park-und-Ride-System, überlastete Stadtteile wie Goldgrube, Oberwerth und Lützel und ein Wabensystem, bei der eine Station mit 3 Menschen schon teurer als eine Taxifahrt ist: Koblenz ist ihren Zielen weit ferngeblieben. Wir fordern ein funktionierendes digitales Parkleitsystem, Parkhäuser in öffentliche Hand, um Kontrollwirkung planen zu können und ein Marketing-Plan, welcher das Parkes außerhalb belohnt. Parkplätze in der Altstadt sollten vorrangig den dort wohnenden Menschen vorbehalten sein. Ein Blick auf den Görresplatz oder vor dem Schängelcenter zeigt: Teurere Autos haben keinerlei Abschreckungsfaktor in Koblenz, so zu parken, wie es ihnen beliebt.

> W - Wohnraum statt Ferienwohnung und Büros

Wohnraumknappheit ist für Koblenz eines der dringlichsten Probleme. Wir fordern auf die Städtische Wohnbau so auszustatten, dass sie als Großinvestor auftreten kann. Wir fordern Maßnahmen, dass die Zweckgebundenheit von sozialen Wohnungen verlängert wird und Strafen bei Leerstand. Bei dem Ausbau der Hotels in Koblenz brauchen wir auf keinen Fall mehr Ferienwohnungen. Wir befürworten auch Misch-Bau mit Büros und Wohnungen sowie einen vertikalen Ausbau von bestehenden Gewerbebauten mit Wohnungen. Wir befürworten die Möglichkeit von Mietkauf für Koblenzer Mieter*innen.

> X - mas: Kommerz statt "Weihnachtsmarkt"

Weihnachten war leider „fast“ immer schon Kommerz. Als kapitalismuskritische Partei sind wir natürlich auch für Maßnahmen und Projekte, die Familien eine schöne Zeit verspricht und nicht das Verlangen nach dem 12. Weihnachtsgeschenk oder den 6. Glühwein für über 5 Euro. Der Weihnachtsmarkt ist eingebettet in ein Tourismus-Konzept, das speziell eine Erwartungshaltung der Besucher*innen erfüllen will. Wir möchten kostenfreie Stände für Vereine, wie am Görresplatz, fördern, aber auch kleinere „sinnlichere“ wie in der Südstadt am Schenkendorfplatz. Ein Beispiel für einen Ort in der Altstadt kann der Platz in der Rathauspassage sein. Gerne kommen wir dafür mit Ihnen nach der Wahl ins Gespräch.

> Y - unter dem taktischen Zeichen der Bundeswehr: Schutzräume für die Altstädter?

Der Ausbau der Alarmsirenen und Notfallstrom-Aggregate sind nur zwei Beispiele, die zeigen, dass wir in Zeit leben, die sich noch einmal mehr verändert hat. Im Zuge des Herlet Gartens und dem dazu umzubauenden Bunker wurden Anfragen hinsichtlich eben diesen für den Notfall zu erhalten, nur belächelt. Aus unserer Sicht wird sich leider für ein entsprechendes Konzept wenig bewegen, solange keins von höheren Ebenen gefordert wird. Wir werden weiterhin uns dafür stark machen.

> Z - Zentralplatz

Der Zentralplatz ist für uns ein Negativ-Beispiel der letzten Jahre. Zum einen ist die Verkehrsführung für alle Teilnehmenden einfach suboptimal. Zum anderen gibt der Zentralplatz als Betonwüste einen Einblick, wie Koblenz aus der Sicht der damaligen Mehrheit auszusehen hat. Wir bemühen uns an jeder Stelle um eine Entsiegelung. Aber auch um eine belebtere Nutzung des Forum Confluentes. Das das Dach bis heute nicht nach den Plänen nutzbar gemacht wurde, sehen wir als Versagen der Verantwortlichen an. Unser Ziel ist es, wie eigentlich gedacht, den Zentralplatz mit dem Schängelcenter zu verbinden.